

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Band: 106 (2012)
Heft: 6

Rubrik: Seite des Präsidenten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seite des Präsidenten



Liebe Leserinnen und Leser

«Behindert sein ist auch normal – nicht nur im Kino», so wird ein Artikel im St. Galler Tagblatt übertitelt.

Auslöser gab es mehrere. Zum einen erfolgreiche Kinofilme, zum anderen der Ausschluss von behinderten Schülern im Heilbad Unterrechtestein.

Mit der Begründung, sie stören andere Gäste, hat das erwähnte Heilbad einer Gruppe von behinderten Schülern einer Heilpädagogischen Schule den Eintritt verweigert. Der Schulleiter erwägt rechtliche Schritte. Der Geschäftsleiter rechtfertigt sich und wird wie folgt zitiert: «Einzelne Behinderte hätten sich selbst nicht im Griff, das ist teilweise abstoßend für Gäste.»

Mit diesen Aussagen hat der Heilbad-Chef Anstandsregeln gegenüber dem menschlichen Individuum verletzt. Inakzeptabel ist die Wegweisung der HPS-Kinder auch für den körperlich behinderten Thurgauer CVP-Nationalrat Christian Lohr: «Gegen eine solche Art der Ausgrenzung müssen sich Gesellschaft und Politik auflehnen.»

Behinderte werden also immer noch ausgegrenzt. Man findet Menschen mit einem Handicap mühsam oder gar abstoßend.

Ganz anders der Boom von Spielfilmen mit behinderten Darstellern. Ein Rollstuhlfahrer bricht im Kino alle Rekorde. «Intouchables» basiert auf einer wahren Begebenheit und zeigt die Geschichte eines querschnittgelähmten Millionärs und seines schwarzen Betreuers; ein Millionenpublikum ist begeistert, vielleicht auch deshalb, weil der Regisseur nicht auf Mitleid macht, sondern den Behinderten so nimmt, wie er ist. Der vermögende Philippe ist seit einem Paragliding-Unfall vom dritten Halswirbel an abwärts gelähmt und sucht eine neue Pflegekraft. Diese findet er in einem Sträfling, der sich eigentlich nur der Form halber bewirbt, um bei einer Absage Arbeitslosengelder kassieren zu können. Der Sträfling erhält zu seiner Verwunderung die Arbeitsstelle, weil er nicht nur kein Mitleid zeigt, sondern auch humorvoll die Begegnung mit dem Querschnittgelähmten im Rollstuhl meistert.

Das Leben ist kein Feelgood-Movie, schreibt Peter Surber im St. Galler-Tagblatt. Der Hauptdarsteller ist nicht nur gelähmt und auf einen Rollstuhl angewiesen. Ständige Begleiter sind auch Depressionen, brennende Schmerzen, Atemnot, Harnstau, schlecht verheilende Wunden, aber auch ein schlechtes Gewissen gegenüber den Kindern und der krebskranken Frau.

Behindert sein ist auch normal – nicht nur im Kino, sondern auch in der realen Welt! Darauf sollten wir uns einstellen, diese Einsicht sollten wir immer wieder neu erlangen. Lasst uns auf Mitmenschen mit einem Handicap zugehen, lasst uns ihnen die Hand reichen und lassen wir sie teilhaben an unserem Leben.

Euer Bruno Schlegel
Präsident sonos

Quellen:

– Zeitung «Südostschweiz»
– Radio DRS
– St. Galler-Tagblatt
– Wikipedia